

des Lehrers, der entsprechend der hohen Bedeutung seiner Arbeit besoldet wird und der durch eine großzügige Altersversorgung den Ausblick auf einen gesicherten Lebensabend hat, kommt der Aufschwung des Schulwesens in der Deutschen Demokratischen Republik zum Ausdruck.

Demgegenüber zeigt sich unter dem Volks- und kulturfeindlichen Adenauer-Regime in Westdeutschland täglich deutlicher, daß auch die Schule dort in den Dienst der Kriegs Vorbereitung gestellt wird. In der Spaltung der Schule nach Ständen und Konfessionen, im Fehlen einheitlicher, wissenschaftlich begründeter Lehrpläne und Lehrbücher, in der mangelhaften materiellen Unterstützung der Schulen und ihrer Lehrer kommt der antidemokratische Charakter der Schule in Westdeutschland zum Ausdruck. Fortschrittliche und friedliebende Eltern, Lehrer und Schüler in Westdeutschland, die in zunehmendem Maße diesen Bestrebungen Widerstand entgegenzusetzen und in der deutschen demokratischen Schule ein Vorbild sehen, werden verfolgt.

Die Deutsche Demokratische Republik ist das Vorbild eines demokratischen Staates für ganz Deutschland. Deshalb muß die deutsche demokratische Schule beispielhaft für eine demokratische Schule des künftigen, geeinten, unabhängigen Deutschlands sein.

Die Politik des neuen Kurses der Regierung, die auf die Wiederherstellung eines friedliebenden, demokratischen Deutschlands und die schnelle Hebung des Lebensstandards der Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik gerichtet ist, fördert von der deutschen demokratischen Schule eine entscheidende Verbesserung ihrer Arbeit. Ausgehend von dem Erziehungsauftrag, den der demokratische Staat der Schule erteilt hat, und von der breiten Basis der bisherigen Erfolge muß der Kampf gegen die in unserem Schulwesen noch auftretenden Mängel mit allen Kräften geführt werden.

Ein Mangel in der Arbeit unserer Schule besteht in der Tatsache, daß nicht überall ein konsequenter Kampf um die Erreichung der Lehrplanziele geführt wird. Das zeigt sich schon in dem Ausfall von Unterrichtsstunden. Er führte in vielen Schulen zu einer flüchtigen Durchnahme des Lehrstoffes, die den erzieherischen Inhalt des Unterrichts nicht voll zur Wirkung brachte, das Wissen nicht genügend festigte und den Lehrer zu falschen Lehrmethoden oder zu übertriebenen Anforderungen an die Schüler bei den Hausaufgaben veranlaßte. Diese Fehler wurden durch zu große Belastungen der Stoffpläne mancher Klassen und durch einige Lehrbücher, deren Inhalt und Darstellungsform dem Entwicklungsstand der Schüler nicht entsprachen, noch vergrößert. In vielen Schulen ist die Zahl der zurückbleibenden Kinder zu hoch.

Zahlreiche Pädagogische Räte haben diese Erscheinungen noch nicht analysiert und keine Maßnahmen zur Verhinderung des Zurückbleibens getroffen.

Der Erfolg unserer Schularbeit wird weiter durch die unbefriedigende Ordnung und Disziplin in vielen Schulen geschmälert, besonders in den Schulen der großen Städte und ihrer Randgebiete.

Das ist vor allem dort zu beobachten, wo die Erziehungsarbeit der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ von den Lehrern nicht genügend unterstützt wird und keine feste Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und dem Elternbeirat besteht

Die Ordnung in den Schulen ist besonders dort schlecht, wo sich die Pädagogischen Räte und Schulverwaltungen mit der bestehenden Lage abfinden, die Ursachen dafür außerhalb ihres Arbeitsbereichs suchen und keinen wirklichen Kampf um die Verbesserung der Disziplin führen.

Während die überwiegende Mehrzahl unserer Lehrer die Politik der Regierung konsequent vertritt, gibt es noch Lehrer, die keine Klarheit über den Charakter unseres Staates haben und in manchen Fragen unserer Politik eine schwankende Haltung einnehmen. Diese Lehrer sind sich ihrer hohen Verpflichtung nicht bewußt, die sie als Funktionäre der Arbeiter- und Bauernmacht tragen. Sie erfüllen deshalb ihren Erziehungsauftrag nur ungenügend und tragen nicht dazu bei, die Schule als Zentrum der Aufklärung und der kulturellen Arbeit zu entwickeln.

Sie leisten ihre Schularbeit isoliert vom gesellschaftlichen Leben und arbeiten mit der demokratischen Öffentlichkeit, mit den Elternbeiräten und allen Eltern, mit den demokratischen Parteien und Massenorganisationen, vor allem mit der Freien Deutschen Jugend, nicht Hand in Hand. Dieser Mangel wird dadurch verstärkt, daß die Methode der Kritik und Selbstkritik in vielen Pädagogischen Räten nicht gepflegt und keine prinzipiellen Auseinandersetzungen über feindliche oder schädliche Auffassungen geführt werden.

Verantwortlich für die Mängel in der Arbeit der Schulen ist in erster Linie das Ministerium für Volksbildung. Die Anleitung der Schulen durch das Ministerium für Volksbildung und die ihm unterstellten Organe ist unzureichend.

Die Abteilungen Volksbildung der Räte der Kreise und Bezirke und das Ministerium für Volksbildung haben einen ungenügenden Kontakt mit den Schulen und nutzen die schöpferische Initiative der besten Lehrer nicht genügend aus. Sie tun nicht genug, um die politische Erziehung der Lehrer zu verstärken und die Trennung von staatspolitischen und fachlichen Aufgaben im Schulwesen zu überwinden. Diese Mängel werden dadurch verstärkt, daß in manchen Kreisen und Bezirken die Abteilungen Volksbildung losgelöst von den übrigen Verwaltungsorganen arbeiten und keine ausreichende Unterstützung durch die Räte haben. Die Räte der Kreise und Bezirke befassen sich zu selten mit der Lage des Schulwesens, behandeln oft nur Randfragen und fassen nicht immer genaue Beschlüsse, die einer wirklichen Verbesserung der Schularbeit in ihrem Bereich dienen. Auch die Volksvertretungen müssen sich häufiger und gründlicher mit den Fragen des Schulwesens beschäftigen. Die Arbeitsweise des Ministeriums für Volksbildung ist zu administrativ. Das Ministerium muß die Durchführung der gefaßten Beschlüsse und gegebenen Anordnungen besser kontrollieren, gute Beispiele schaffen und diese zur Verbesserung der gesamten Schularbeit publizieren. Durch eine ungenügende Beteiligung der Gewerkschaft Unterricht und Erziehung an der Lösung der Aufgaben der Schule wurden die ideologischen, pädagogischen und organisatorischen Schwächen in der Arbeit der Lehrer verstärkt.

Ausgehend von dem erreichten Entwicklungsstand unseres Schulwesens, der von bedeutenden Erfolgen gekennzeichnet ist, aber gleichzeitig die schnelle Überwindung der noch auftretenden Mängel **fordert**, beschließt der Ministerrat: